BERLINER AKADEMIE
für weiterbildende Studien e. V.

24. BERLINER SOMMER-UNI 09

Die Erben Humboldts. Kultur(t)räume im Wandel

31. August bis 08. September 2009

In Kooperation mit der

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

14.00 - 15.30 Uhr
Vortrag mit anschließender Diskussion
B2 - „Altertumswissenschaft an der Berliner Universität von August Boeckh über die Olympia-Grabung bis zur modernen Wissenschaft"
Herr Dr. Veit Stürmer, Institut für Archäologie

Der Beitrag möchte einen kurzen Überblick über einen der glanzvollsten Zweige der Berliner Universität in den letzten 200 Jahren geben: Von der Klassischen Philologie zur Erweiterung durch den Archäologischen Apparat 1851, der führenden Beteiligung am Friedenswerk der Deutschen Einheit, der Olympia-Grabung des Deutschen Reiches 1875 – 81, die Verselbständigung und Differenzierung der Archäologie und Altertumskunde um 1900, der der imperialen Bedeutung angebrachten Unterbringung im neuen Westflügel des Hauptgebäudes als Erfolg der Berufungsverhandlungen Loeschcke 1912 – 1919 und der Fortsetzung dieser Glanzzeit über die Weimarer Republik bis zum Ende des 2. Weltkriegs. Die Fortsetzung 1946 bis 1990, geprägt von Wiederaufbau, Verdrängung und Zerschlagung soll ebenso wenig vergessen werden wie der stetige Konsolidierungs- und Modernisierungskurs seit 1990.

14.00 - 15.30 Uhr
Vortrag mit anschließender Diskussion
C2 - „Die Büstensammlung der Humboldt-Universität - Spiegel der Berliner Bildhauerschule"
Frau Dr. Angelika Keune, Kustodin der Humboldt-Universität zu Berlin

Herzstück der universitären Kunstsammlung ist ihr großer Fundus an Porträtbüsten. Gemeinsam mit den Büsten der Medizinischen Fakultät besitzt die HU die größte Sammlung von Wissenschaftlerbüsten aller Sammlungseinrichtungen Deutschlands.
1836 fasste der Akademische Senat eine „Maßregel" zur systematischen Sammlung von Porträts, die präzis festlegte, wessen Büste unter welchen Umständen in der Aula aufgestellt werden darf. Später werden die Regeln lockerer. Spannend blieb, wie die notwendigen Finanzen akquiriert wurden und namhafte Künstler namhafte Professoren porträtierten. Die Palette der Bildhauer, deren Werke heute die Universität schmücken, reicht von Rauch bis Kolbe, von Heiliger bis Stötzer und spiegelt die Breite und Vielfältigkeit der Berliner Bildhauerschule seit Beginn des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart wider. Heute stehen die Professorenbüsten in den Arbeitsbereichen der Porträtierten und sind für Besucher nur virtuell und nur in diesem Vortrag zu bestaunen.

14.00 - 15.30 Uhr
Einführender Vortrag mit anschließender Führung
D2 - „'Freiheit ist die Mutter der Verantwortung' - Mori Ôgai und die Berliner Universität"
Frau Beate Wonde (Leiterin der Ôgai-Gedenkstätte)
Treffpunkt: Mori Ôgai-Gedenkstätte, Luisenstr. 39, 10117 Berlin
Max. 25 Personen
Unkostenbeitrag: 2,00 €

„Aber jetzt, mit vierundzwanzig Jahren, packte mich so etwas wie innere Unruhe, vielleicht weil mich nun schon eine ganze Weile an der Universität ein Hauch von Freiheit anwehte." – so das alter ego des Autors auf der Suche nach seinem wahren Ich in Ôgais erster und wohl berühmtester „Berliner Novelle" „Das Ballettmädchen" (1890) - noch bis vor kurzem Pflichtliteratur in japanischen Schulen.
Mori Ôgai (eigentl. MORI Rintarô, 1862-1922) wird heute in Japan als Dichterfürst verehrt. Mit seinen etwa 130 Übersetzungen deutscher und europäischer Literatur und Kultur hat er das Deutschlandbild der Japaner nicht nur seiner Zeit geprägt. Nach dem Abschluss seines Medizinstudiums in Tokio bei deutschen Ärzten, weilte er 1884-1888 als Militärarzt in Deutschland. 1887/88 war er Schüler von Robert Koch am Hygiene-Institut der Berliner Universität. In seiner ersten Berliner Unterkunft in der Luisenstr.39 / Ecke Marienstr. 32 ist 1984 die Mori-Ôgai-Gedenkstätte als Teilbereich der Japanologie errichtet worden.
Im einführenden Vortrag sollen das Tätigkeitsspektrum der Einrichtung sowie Leben und Werk Ôgais vorgestellt werden. Aus gegebenem Anlass stehen dabei die Gründung des Seminars für Orientalische Sprachen 1887, Ôgais literarische Reflektionen auf die Berliner Universität sowie deren idealisierter Modellcharakter für sein Heimatland in dem Essay aus dem Jahre 1889 „Über die Freiheit der Universität" im Mittelpunkt. Anschließend Rundgang durch die Gedenkstätte.

14.00 - 15.30 Uhr
Exkursion / Führung
E2 - Bibliotheks-Rundgang inklusive Besichtigung des Grimm-Zentrums
Herr Michael Wilke, Technische Abteilung der HU, Bau- und Facility Management
Treffpunkt: Hauptgebäude Unter den Linden 6, Foyer
Max. 15 Personen

16.00 - 17.30 Uhr
Einführender Vortrag mit anschließender Führung
F2 - „'Freiheit ist die Mutter der Verantwortung' - Mori Ôgai und die Berliner Universität"
Frau Beate Wonde (Leiterin der Ôgai-Gedenkstätte)
Treffpunkt: Mori Ôgai-Gedenkstätte, Luisenstr. 39, 10117 Berlin
Max. 25 Personen
Unkostenbeitrag: 2,00 €

16.00 - 17.30 Uhr
Exkursion / Führung
G2 - Bibliotheks-Rundgang inklusive Grimm-Zentrum
Herr Michael Wilke, Technische Abteilung der HU, Bau- und Facility Management
Treffpunkt: Foyer des Hauptgebäudes, Unter den Linden 6
Max. 15 Personen